

18. Wahlperiode

**Mitteilung – zur Kenntnisnahme –**

**Künftiger Umgang mit NS-Raubkunst**

Drucksachen 16/1403, 16/1775, 17/0506, 17/1809 und 17/3126



An das  
Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen -

Mitteilung

- zur Kenntnisnahme -

über

### **Künftiger Umgang mit NS-Raubkunst**

- Drucksachen Nr. 16/1403, 16/1775, 17/0506, 17/1809 und 17/3126

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 29.05.2008 Folgendes beschlossen:

„In Umsetzung der Ergebnisse des Sonderausschusses Restitution des Abgeordnetenhauses von Berlin werden folgende Festlegungen zum zukünftigen Umgang mit potenziell restitutionsbehafteter NS-Raubkunst getroffen:

1. Der Senat wird aufgefordert, die Neufassung der „Handreichung vom Februar 2001 zur Umsetzung der ‚Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz‘ vom Dezember 1999“ dem Abgeordnetenhaus zur Beschlussfassung vorzulegen.

2. Der Senat wird legitimiert, künftige Restitutionsentscheidungen auf der Grundlage der „Gemeinsamen Erklärung“ (Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz vom Dezember 1999) vorzunehmen.

3. Der Senat wird aufgefordert darzustellen, wie künftig in den Sammlungen und Museen des Landes Berlin die aktive Provenienzforschung/Recherche gesichert wird. In diesem Zusammenhang ist dem Abgeordnetenhaus alle 2 Jahre über den Stand der Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ zu berichten.

Hierzu wird berichtet:

### **I. Provenienzforschung in den Einrichtungen**

„2017 ist das Jahr der Raubkunstforschung“ konstatierte die Zeitung „Der Tagesspiegel“ im Dezember 2017 und berichtete u.a. über Projekte und Ausstellungen im Deutschen Historischen Museum Berlin („Kennerschaft und Kunstraub“) und in der Bundeskunsthalle in Bonn („Bestandsaufnahme Gurlitt“).

Die zahlreichen Aktivitäten, Projekte und Veröffentlichungen in den Kulturgut bewahrenden Einrichtungen in Berlin bestätigen die aktive Umsetzung der Gemeinsamen Erklärung und wesentliche Fortschritte bei der Erreichung ihrer Ziele. Die Provenienzforschung kann aber noch weiter intensiviert und professionalisiert werden.

Mit den erstmals im Haushaltsplan 2018/19 gewährten Zuschusserhöhungen für die Schaffung von unbefristeten Vollzeitstellen für Provenienzforschung in der Stiftung Berlinische Galerie, der Stiftung Stadtmuseum und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin hat das Land Berlin deutlich gemacht, dass die systematische Überprüfung von Beständen und Sammlungen im Hinblick auf NS-Raubgut zu den Kernaufgaben der Kulturgut bewahrenden Einrichtungen gehört und die politische und wissenschaftliche Befassung mit den Folgen der NS-Zeit für die Kultur eine Daueraufgabe bleibt. Der Identifizierung und Dokumentation von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut als Grundlage für „gerechte und faire Lösungen“ wird dabei weiterhin Priorität eingeräumt.

Festzustellen ist, dass die Anzahl der Provenienzanfragen und Rückgaben im Bibliotheksbereich weiterhin hoch ist. Die Bibliotheken führen dies vorrangig auf die kooperative Datenbank „Looted Cultural Assets“ zurück, die eine regelmäßige und zeitnahe Publikation von Forschungsergebnissen gewährleistet und auch international stark genutzt wird. Auf Grund der zahlreichen Recherche- und Forschungsprojekte konnte in allen Einrichtungen ein NS-verfolgungsbedingter Entzug überwiegend ausgeschlossen werden.

#### **1. Museen**

##### **a) Stiftung Berlinische Galerie**

In der Stiftung Berlinische Galerie wird die systematische Prüfung der Sammlung Moderne Kunst fortgesetzt. In der Grafischen Sammlung wurde ein sogenannter „Erstcheck“ durchgeführt und mit der Bestimmung eines ersten Prüfbestandes begonnen.

Im Rahmen der Recherchen in der Sammlung Moderne Kunst wurde der 5-teilige Gemäldezyklus „Tempeltanz der Seele“ (um 1910) von Fidus (Hugo Höppener) als NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert. Mit den Erbinnen des vormaligen jüdischen Eigentümers wurde im Dezember 2016 vereinbart, dass die Werke in der Berlinischen Galerie verbleiben und die Erbinnen einen finanziellen Ausgleich erhalten. Der Fall wurde exemplarisch für die Provenienzforschung in der Berlinischen Galerie am 19.07.2017 auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Recherchen der Berlinischen Galerie zur Bronzestatue „Rudolf Mosse“ (1903) von Fritz Klimsch führten zu dem Ergebnis, dass es sich um sog. Fremdbesitz handelte, d.h. eine Leihgabe aus dem Umfeld der Familie Mosse. Entgegen der ursprünglichen Annahme einer Schenkung konnte letztlich eine Erwerbung durch das Land Berlin oder die Stiftung Berlinische Galerie nicht nachgewiesen werden. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde mit dem Rechtsvertreter der Erbengemeinschaft nach Rudolf Mosse im März 2018 eine Vereinbarung über die Rückgabe der Bronzestatue geschlossen.

Auch der Aufbau der Forschungsstelle „Berliner Kunsthandel/Archiv des Kunsthandels und seiner Galerien“ wurde fortentwickelt. Das Projekt geht von der Funktion des Kunsthandels als Drehscheibe der Verwertung von „Raub-, Flucht- und Beutekunst“ aus und will die Recherchemöglichkeiten nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut verbessern. Mit der Zusammenführung der Rechercheergebnisse zu den Sammlungen der Berlinischen Galerie, den Daten aus der Tiefenerschließung des Ferdinand-Möller-Archivs, den Daten aus weiteren vorhandenen Kunsthandelsüberlieferungen sowie dem im Jahr 2016 erworbenen „Kunstarchiv Schweiger“ gibt die Berlinische Galerie seit Ende 2017 einen ersten digitalen Einblick in die Strukturen des Kunsthandels der Moderne in Berlin. In einem ersten Schritt wurden „Dokumente zur Vorbereitung der Publikation: Lexikon des Kunsthandels der Moderne im deutschsprachigen Raum zwischen 1905 und 1937“ in „SAMMLUNG-ONLINE“ eingestellt und damit wichtige Quellen für die Forschung zu Objektbiografien erschlossen. Mit ihren Projekten leistet die Berlinische Galerie einen wesentlichen Beitrag zur Auffindung von NS-Raubgut und unterstützt – auch international – die Provenienzforschung anderer Museen, des Kunsthandels sowie von Erbinnen und Erben vormals jüdischer Sammler.

Für den 23.11.2018 hat die Berlinische Galerie das Fachforum „Kunsthandel der Moderne in Berlin. Quellen, Forschung, Perspektiven“ konzipiert und wird dabei Erfahrungen und Desiderate der Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ im Forschungsfeld der Moderne zur Diskussion stellen.

Um die Provenienzforschung auch in der Ausbildung zu verankern, hat die Berlinische Galerie erneut eine Stelle für ein wissenschaftliches Volontariat „Provenienzforschung“ im Haushaltsjahr 2018/19 besetzt.

#### b) Stiftung Bröhan-Museum

Die Stiftung Bröhan-Museum hat im vergangenen Jahr ein Projekt zur Überprüfung der Gemäldesammlung begonnen. Ziel des Projektes ist es, die in den 1960er und 1970er Jahren durch den Sammler Karl H. Bröhan zusammengetragene Sammlung von Werken der „Berliner Secession“ im Hinblick auf Provenienzmerkmale und eventuelle kritische Provenienzen zu sichten.

#### c) Brücke-Museum

Im Brücke-Museum liegt ein Rückgabeersuchen für eine Tuschzeichnung von Max Pechstein vor. Die Zeichnung ist zuletzt 1916 in der Sammlung Heymann nachweisbar und wurde 1971 vom Brücke-Museum aus dem Kunsthandel erworben. Diese Provenienzlücke konnte bisher nicht geschlossen werden, insbesondere ist noch nicht abschließend geklärt, unter welchen Umständen der Verlust eingetreten ist. Da die Sammlung Heymann dem Brücke-Museum bisher nicht bekannt war, wird der Vorgang zum Anlass genommen, ab Herbst 2018 die Pechstein-Sammlung des Mu-

seums im Hinblick auf evtl. weitere vorhandene Werke aus dieser Sammlung sowie weitere Gemälde, Plastiken und Glasbilder, die über eine Provenienzlücke zwischen 1933 und 1945 verfügen und insbesondere als Künstlerschenkungen oder aus Künstlernachlässen seit den 1960er Jahren in das Museum kamen, vertieft zu überprüfen. Für dieses einjährige Projekt wurde Ende August eine Förderung durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt.

d) Stiftung Stadtmuseum Berlin

Die Stiftung Stadtmuseum überprüft seit Jahresbeginn 2016 die Erwerbungen seit ihrer Gründung im Jahr 1995 bis zum Jahr 2010 im Hinblick auf vor 1945 entstandene und eventuell NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter („Masterplan II“). Es handelt sich hierbei um 504 Positionen aus verschiedenen Sammlungen, die nicht Gegenstand der bereits abgeschlossenen Projekte waren („Masterplan I“).

Im Januar 2018 hat die Stiftung Stadtmuseum die Publikation „Verschlungene Wege. Sammlungsobjekte und ihre Geschichte“ herausgebracht. Darin wird an ausgewählten Fallbeispielen die Provenienzforschung in den Sammlungen in den letzten zehn Jahren vorgestellt (Verlag M-Stadtmuseum Berlin GmbH, 1. Auflage Berlin 2018).

e) Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

Die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin führt im Jahr 2018 ein Projekt zur Überprüfung des Automobilbestandes durch; dabei handelt es sich um ca. 185 Fahrzeuge mit einem Baujahr vor 1945. Ab November 2018 ist das einjährige Modellprojekt „Identifizierung von NS-Raubgut in technikhistorischen Sammlungen“ vorgesehen, für das Ende August 2018 eine Förderung durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt wurde. Die Stiftung beabsichtigt die Provenienzforschung mit zusätzlichem Personal zu verstetigen.

f) Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg hat das im Jahr 2015 begonnene Projekt zur systematischen Überprüfung der Gemäldesammlung der vormaligen Schlösserverwaltung Charlottenburg (Erwerbungen 1947 bis 1995) Ende Juli 2018 abgeschlossen; dabei wurden ca. 430 Gemälde überprüft. Im Ergebnis hat sich nur für ein Objekt ein eindeutiger NS-verfolgungsbedingter Entzug und bei 3 weiteren Objekten ein dringender Verdacht ergeben. Ab 2019 ist die Einrichtung und Finanzierung einer unbefristeten Vollzeitstelle für Provenienzforschung geplant.

g) Bezirkliche Museen

Die bezirklichen Museen haben meine diesjährige Umfrage zur Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ erneut unter Hinweis auf den Zeitpunkt ihrer Entstehung und fehlende Mittel überwiegend mit „Fehlanzeige“ beantwortet. Das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf würde jedoch die im Zeitraum 2012-2014 durchgeführte Forschung zur Entstehung, Geschichte und zu den Verlusten der historischen Kunstsammlung fortsetzen, wenn dafür eine Vollzeitstelle für ein Jahr zur Verfügung stehen würde. Die Zitadelle Spandau würde mit einem Provenienzforschungsprojekt beginnen, wenn die Finanzierung einer Vollzeitstelle für sechs Monate gesichert wäre. Das Mitte Museum hat mit Recherchen zu Porzellan- und Fayenceobjekten aus dem 18. Jahrhundert begonnen, die im Flakturm Friedrichshain 1945 gefunden wurden. Diese Recherchen werden voraussichtlich Ende 2019 abgeschlossen. Danach könnte ein neues Projekt begonnen werden, wenn eine Vollzeitstelle für ein Jahr finanziert werden würde.

## 2. Bibliotheken

### a) Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) hat die Überprüfung des Altbestandes der Berliner Stadtbibliothek fortgesetzt. Seit Mai 2018 wird im Rahmen eines Teilprojektes der NS-Raubgutforschung ein besonders wertvoller Bestand von ca. 9000 Einzelbänden der mehrbändigen Drucke vor 1851 überprüft. Dabei handelt es sich überwiegend um noch nie bearbeitete Bestände der Berliner Stadtbibliothek, die Anfang der 1990er Jahre u.a. aus dem Scheunendepot in Müggelheim gerettet wurden und einen hohen Anteil an raubgutverdächtigen Zugängen und offensichtlichem Raubgut aufweist. Das Projekt wird voraussichtlich im April 2020 abgeschlossen werden. Nicht raubgutverdächtige Exemplare werden der „Sammlung Alte Drucke“ in den historischen Sammlungen der ZLB zugeführt.

Im Rahmen von bereits abgeschlossenen Projekten wurden in den Jahren 2016-2017 515 Objekte als NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert und 283 Bücher, Exlibris und Musikalien auf der Grundlage von 75 Vereinbarungen über eine „gerechte und faire Lösung“ zurückgegeben (Stand: 01.08.2018).

Die NS-Raubgutforschung der ZLB war Teil der Installation „Rose Valland Institut“ der Künstlerin Maria Eichhorn auf der Documenta 14 in Kassel im Jahr 2017. Für diese Installation wurden die ca. 1.500 Bücher, die 1943 von der Berliner Städtischen Pfandleihanstalt angekauft wurden und aus den letzten Wohnungen der deportierten Berliner Jüdinnen und Juden stammten, sowie das zugehörige „Zugangsbuch J“ (<http://www.rosevallandinstitut.org>) ausgeliehen.

In der kooperativen Datenbank „Looted Cultural Assets“ (<http://www.lootedculturalassets.de>) werden sämtliche Provenienzmerkmale (z.B. Stempel, Exlibris, Widmungen) der überprüften Bücher dokumentiert sowie Rechercheergebnisse und fotografische Detailaufnahmen frei zugänglich im Internet präsentiert. Kooperationspartner dieser Datenbank sind derzeit neben der Zentral- und Landesbibliothek Berlin die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, die Stiftung Neue Synagoge-Centrum Judaicum, die Stadtbibliothek Potsdam und die Badische Landesbibliothek. Die Datenbank enthält aktuell 33.263 Provenienzhinweise (Stand 15.08.2018) und wurde u.a. im Jahr 2017 im Archäologischen Zentrum der Staatlichen Museen zu Berlin der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Mittelfristig soll ein Modus gefunden werden, der eine automatische Mitteilung aus dieser Datenbank an die Datenbank Lost Art ermöglicht.

### b) Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Die Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum hat die Raubgutforschung in ihrer Bibliothek und dem Altbestand der Jüdischen Gemeinde (Ost) fortgesetzt. Dabei wurden im Berichtszeitraum 816 Bücher identifiziert, bei denen ein Verdacht auf NS-verfolgungsbedingten Entzug besteht (Stand: 01.08.2018). Die bisher geschlossenen Vereinbarungen über eine Rückgabe beziehen sich auf 139 Objekte; darunter befinden sich u.a. 20 Werke aus der Bibliothek des Rabbiners Moritz Moses Kahn (1871-1951) sowie Werke aus der Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Weitere Rückgabevereinbarungen werden derzeit vorbereitet, u.a. an die Israelitische Kultusgemeinde Münster. Alle Forschungsergebnisse werden in der kooperativen Datenbank „Looted Cultural Assets“ eingepflegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum unterstützt außerdem die Sonderausstellung „Berliner Bibliotheken im Nationalsozialismus“, die anlässlich der Bücherverbrennungen vor 85 Jahren in der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz im Mai 2018 eröffnet wurde. Die Stiftung hat einen Beitrag zur Bibliothek der Jüdischen Gemeinde verfasst, in dem das Schicksal der Gemeindebibliothek, die Wege der Bestände und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zeitraum 1933-1945 thematisiert wird.

#### c) Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin

Die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin hat im März 2018 das Projekt „Provenienzforschung nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut im Altbestand 1952 bis 1968“ abgeschlossen. Im Zeitraum 2016-2018 wurden 103 Objekte als NS-Raubgut identifiziert und 34 Vereinbarungen über eine „gerechte und faire Lösung“ geschlossen. Die Personalausstattung der Stabstelle „NS-Raubgut und Beutegut“ soll in 2018 und 2019 erweitert und das Aufgabengebiet Provenienzforschung in der Universitätsbibliothek als Daueraufgabe verankert werden. Die Rechercheergebnisse werden in der kooperativen Datenbank „Looted Cultural Assets“ bereitgestellt.

#### 3. Kooperationsprojekt „Mosse Art Restitution Initiative (MARI)“

Am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin ist auf Grund eines Kooperationsvertrages mit der Erbgemeinschaft nach Rudolf Mosse das Projekt „Mosse Art Restitution Initiative (MARI)“ angesiedelt. Weitere Projektpartner sind in Berlin u.a. die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Jüdische Museum Berlin und das Landesarchiv Berlin. Ziel des im März 2017 begonnenen Pilotprojektes (erstmalige Kooperation zwischen einer öffentlichen Einrichtung und den Rechtsnachfolgern des früheren Eigentümers) ist die Rekonstruktion der vormaligen Sammlung von Rudolf Mosse und die Klärung der Verlustumstände während der NS-Zeit. Ferner sollen Erkenntnisse über das Verwertungssystem von entzogenem Kulturgut in der Frühphase des NS-Regimes gewonnen werden. Die Forschungsergebnisse sollen sowohl zur allgemeinen Aufklärung von NS-Unrecht beitragen als auch ein ehrendes Gedenken an den bedeutenden Kunstförderer, Mäzen und Philantropen Rudolf Mosse wachrufen. Die Öffentlichkeit wird mittels einer im Aufbau befindlichen Online-Datenbank fortlaufend über die Erkenntnisse informiert (<http://www.mari-portal.de/db>). Das Projekt wird von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste und dem Mosse Art Restitution Project gefördert bzw. wurde die Verlängerung ab dem 01.03.2019 bereits Ende August 2018 von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt. Nicht Teil dieses Projektes ist dagegen die eventuelle Restitution einzelner Werke, sondern Verhandlungen über eventuelle Restitutionsen werden nur außerhalb des Projektes zwischen den Einrichtungen und den Rechtsvertretern der Erbgemeinschaft nach Rudolf Mosse stattfinden.

#### 4. Archive

##### a) Akademie der Künste

In der Akademie der Künste wurde im Jahr 2017 ein Projekt zur Überprüfung der Gemälde- und Skulpturensammlung begonnen. Im Rahmen dieses Projektes wurden bislang 99 Gemälde und 71 Skulpturen untersucht, ohne dass sich ein Verdacht auf NS-Raubgut ergeben hat. Außerdem werden derzeit Teilbestände der Bibliothek, u.a. die Nachlassbibliothek von John Heartfield, die gleichzeitig auch digitalisiert wird, überprüft. Auch als Unterstützung der Provenienzforschung anderer Einrichtungen dient die Online-Stellung der Akten der vormals Preußischen Akademie der Künste im Jahr 2018.



## b) Landesarchiv Berlin

Auf Initiative des Landesarchivs Berlin wurde im März 2017 ein 4-jähriger Depositatvertrag mit der Erbgemeinschaft nach Rudolf Mosse über den „Nachlass Rudolf Mosse“ (LAB C Rep. 061-16) geschlossen und damit auch das Eigentum der Erbgemeinschaft an diesem Nachlass-Splitter anerkannt. Der Nachlass-Splitter wird vom Landesarchiv Berlin auch für das Projekt *MARI* bereitgestellt.

Für Einrichtungen im Land Berlin (einschließlich Stiftung Preußische Schlösser und Garten Berlin-Brandenburg) ergibt sich für den Zeitraum 2016 bis 2018 folgende Übersicht (Stand 01.08.2018):

Einrichtung	Anfragen	Rückgabeersuchen	Rückgaben	Vereinbarungen	Bemerkung
Bröhan-Museum	1 für 1 Gemälde	entfällt	entfällt	entfällt	Die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen
Brücke-Museum		1 für 1 Zeichnung	entfällt	entfällt	Die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen
Landesarchiv Berlin			1 Nachlass-Splitter	1	Abschluss Depositatvertrag bis 2021
Stiftung Berlinische Galerie		1 für 1 Bronzestatuette	1 Gemäldezyklus (5-teilig)	2	Die Bronzestatuette wurde nicht als NS-Raubgut zurückgegeben
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum	10 für 21 Objekte		139 Objekte	12	Weitere Vereinbarungen sind in Vorbereitung
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten	1		1 Gemälde	1	Rückkauf nach Rückgabe
Stiftung Stadtmuseum Berlin	9 Gemälde, 12 Stein-drucke und 19 Keramiken	entfällt	entfällt	entfällt	Die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen
Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin	50 für Bücher und Exlibris	entfällt	283 Bücher, Exlibris und Musikalien	75 für 283 Objekte	Weitere Vereinbarungen sind in Vorbereitung
Universitätsbibliothek Freie Universität Berlin	1 für 1 Buch	entfällt	77 Medieneinheiten	20 für 57 Medieneinheiten	Weitere Vereinbarungen sind in Vorbereitung

## II. Förderung der Provenienzforschung

### 1. Förderung 2016-2018

Im Zeitraum 2016 bis 2018 wurden bzw. werden folgende Projekte durch zusätzliche Mittel im Haushaltsplan des Landes Berlin (Kapitel 0810/ Titel 52609 - Thematische Untersuchungen) gefördert:

Einrichtung/Sammlung	Projekt	Betrag
Bröhan-Museum	Prüfung des Gemäldebestandes	36.890 €
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum	Prüfung Bibliothek und Altbestand Jüdische Gemeinde (Ost)	120.680 €
Stiftung Berlinische Galerie	Fortsetzung Prüfung Kunstsammlung, Online- Veröffentlichung Tiefenerschließung Ferdi- nand-Möller-Archiv und Fotoarchiv, Vorberei- tung Online-Veröffentlichung „Kunstarchiv Schweiger“, Aufbau Forschungsstelle/Archiv „Berliner Kunsthandel“	268.413 €
Stiftung Stadtmuseum Berlin	Fortsetzung Prüfung Kunstgewerbebestand, vertiefte Prüfung von Einzelwerken, Reichs- bankmöbel, Numismatische Sammlung, Er- werbungen nach 1945	104.400 €
Stiftung Zentral- und Landes- bibliothek Berlin	Fortsetzung Prüfung und Dokumentation Alt- bestand Berliner Stadtbibliothek	254.754 €
insgesamt		785.137 €

## 2. Förderung 2019

Auch nach Einrichtung von unbefristeten Vollzeitstellen in drei Kulturgut bewahren-  
den Einrichtungen besteht ein weiterer Förderbedarf, insbesondere für befristete Pro-  
jekte in den öffentlichen Kultureinrichtungen.

Die Mittelverwendung aus Kapitel 0810/Titel 52609 ist für 2019 wie folgt vorgesehen  
(Stand 15.08.2018):

Einrichtung	Projekt	Betrag
Stiftung Berlinische Galerie	Fortsetzung der Prüfung der Kunstsammlung, Aufbau Forschungsstelle/Archiv „Berliner Kunsthandel“	62.236 €
Stiftung Bröhan-Museum	Fortsetzung der Prüfung des Gemäldebestan- des	22.134 €
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum	Fortsetzung Prüfung Altbestand der Jüdischen Gemeinde Berlin-Ost	65.200 €
Stiftung Zentral- und Landes- bibliothek Berlin	Fortsetzung Prüfung und Dokumentation im Bestand	45.404 €
insgesamt		194.974 €

Die Fortführung laufender bzw. die Aufnahme neuer Projekte ist auch über das  
Haushaltsjahr 2018/19 hinaus notwendig. Dies ist neben dem Umfang der zu prüfen-  
den Bestände und Sammlungen auch darauf zurückzuführen, dass die Erwerbungen  
der Einrichtungen nach 1945 auch Kulturgüter umfassen, die bereits vor 1945 ent-  
standen sind. Es liegen bereits Mitteilungen über einen weiteren Finanzierungsbe-  
darf für den Entwurf des Haushaltsplans 2020/2021 vor, der im Wesentlichen nur aus  
Landesmitteln abgedeckt werden kann und den derzeitigen Haushaltsansatz in Höhe  
von 200.000 € übersteigt.

### III. Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Nachdem im Jahr 2016 die Herstellung der Arbeitsfähigkeit und der organisatorische und personelle Aufbau der Stiftung abgeschlossen wurden, standen bzw. stehen im Zeitraum 2017 bis 2018 die Fortführung und der Aufbau der operativen Aktivitäten im Vordergrund.

### 1. Finanzierung

Bereits seit 01.01.2016 hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien den bisherigen Länderanteil von insgesamt 608.000 €/Jahr übernommen. Damit ist auch der bisherige Berliner Finanzierungsanteil von 32.580 €/Jahr entfallen. Das Finanzierungsabkommen zwischen Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden wurde im Oktober 2017 entsprechend geändert. Die insoweit auch erforderliche Änderung der Satzung wurde am 18.12.2017 vom Stiftungsrat beschlossen.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 3.993.971,14 € und im Jahr 2017 insgesamt 3.114.471,71 € vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) aus Mitteln des Bundes für die Projektförderung „NS-Raubgut“ verausgabt. Mit dem Wirtschaftsplan 2018 erhöht sich der Zuschuss des Bundes für die Stiftung auf insgesamt 6.155 Mio. €; dabei wird der Fördertitel für „NS-Raubgut“ auf insgesamt 3.721 Mio. € aufgestockt.

### 2. Förderrichtlinien

Mit den am 06.02.2017 vom Stiftungsrat beschlossenen neuen Förderrichtlinien für das Forschungsfeld „NS-Raubgut“ wurde erstmals die Möglichkeit geschaffen, auch Projekte von Einrichtungen in privater Trägerschaft und von Privatpersonen zu unterstützen, sofern die Antragstellerinnen und Antragsteller sich verpflichten, die Washingtoner Grundsätze und die „Gemeinsame Erklärung“ anzuerkennen und ein öffentliches Interesse an den Projekten besteht (z.B. die Erschließung bedeutenden privaten Archivgutes für die Provenienzforschung). Die Reaktion auf dieses Angebot war jedoch bisher zurückhaltend; im Wesentlichen wurden Anträge von wissenschaftlichen Institutionen für Projekte zur Grundlagenforschung und zum historischen Kontext des nationalsozialistischen Kunst- und Kulturreibes gestellt.

### 3. Projektförderung

Der Stiftungsrat des DZK hat im Jahr 2017 eine Änderung der Antragsfristen zum 01.06.2018 beschlossen. So können im Jahr 2018 nur einmalig zu diesem Termin Förderanträge gestellt werden, und ab 2019 jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juni eines jeden Jahres. Das DZK hat sichergestellt, dass dadurch keine Nachteile für die Verlängerung bereits begonnener Projekte entstehen. Mit der Änderung soll erreicht werden, dass die Projektbewilligung noch vor Ende des relevanten Haushaltsjahres erfolgen kann.

Nach Angaben des DZK wurden für Kulturgut bewahrende Einrichtungen im Land Berlin im Zeitraum 2016-2018 insgesamt 996.881 € Fördermittel für neue langfristige Projekte oder deren Verlängerung bewilligt. Die Projekte der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften werden dabei den Bundesländern Berlin und Brandenburg zugerechnet.

Im Einzelnen:

a) kurzfristige Projekte (Stand 30.08.2018)

Einrichtung	Projekt	Betrag
Bröhan-Museum	Prüfung eines Gemäldes	14.198 €
insgesamt		14.198 €

#### b) Langfristige Projekte (Stand 30.08.2018)

Einrichtung	Projekt	Betrag
Akademie der Künste	Gemälde- und Skulpturensammlung	123.811 €
Brücke-Museum	Prüfung von Gemälden, Plastiken, Glasbildern und 1 Zeichnung	75.298 €
Jüdisches Museum Berlin	Judaica-Sammlung	114.750 €
Deutsches Historisches Museum	Gemäldesammlung (bis 1900)	89.841 €
Kunsthistorisches Institut Freie Universität Berlin	Die Kunstsammlung Rudolf Mosse (1843-1920). Aufbau-Bedeutung-Verlust	515.830 €* <sup>*</sup>
Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik Technische Universität Berlin	Repertorium zum französischen Kunstmarkt während der Okkupation 1940-1945. Akteure-Orte-Netzwerke	169.901 €
Museum für Kommunikation Berlin	Prüfung Sammlungen	68.083 €
Staatsbibliothek zu Berlin	NS-Raubgut nach 1945. Die Rolle der Zentralstelle für wiss. Altbestände (Verlängerung)	64.120 €
Universitätsbibliothek Freie Universität Berlin	Prüfung Altbestand 1952 bis 1968 (Verlängerung)	56.746 €
insgesamt		1.278.380 €

\* einschließlich Verlängerung ab 01.03.2019

#### 4. Datenbank Lost Art

Mit dem Abschluss eines Zuwendungsvertrages durch das DZK ist die Verpflichtung des Zuwendungsempfängers verbunden, nach Projektende diejenigen Objekte in der Lost Art-Datenbank zu veröffentlichen, bei denen ein NS-verfolgungsbedingter Verlust weiterhin vermutet wird oder nicht ausgeschlossen werden kann. Einrichtungen, deren Projekte aus unserem Kapitel 0810/Titel 52609 gefördert werden, sollen ebenfalls Fundmeldungen an die Datenbank Lost Art übermitteln, wenn frühere Eigentümerinnen und Eigentümer oder deren Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolger nicht bekannt sind. Aktuell enthält die Datenbank Lost Art insgesamt 17.452 Fundmeldungen mit detailliert beschriebenen Objekten von 15 Kulturgut bewahrenden Einrichtungen in Berlin, darunter 14.126 aus der Staatsbibliothek zu Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

#### 5. Online-Meldung „Restitution“

Seit März 2018 kann ein Online-Formular für die Meldung von Restititionen oder anderen „gerechten und fairen Lösungen“ von den Einrichtungen auf freiwilliger Basis genutzt werden. Das DZK möchte damit einen kontinuierlichen und bundesweiten Überblick über die Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“, insbesondere über die Anzahl der Rückgaben von Kulturgütern erhalten und die Daten im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

#### 6. Forschung

Das seit 2017 bereit gestellte Modul „Forschungsergebnisse“ dient dazu, die Ergebnisse der seit 2008 geförderten Projekte der Einrichtungen online zu stellen. Nutzerinnen und Nutzer erhalten bei Vorliegen eines berechtigten Interesses mit einer

Kennung Zugang zu den Projektangaben und können in den Abschlussberichten recherchieren, sofern die urheberrechtliche Zustimmung der Verfasserinnen und Verfasser vorliegt. Aktuell sind Projektangaben von bundesweit 50 Einrichtungen, darunter 13 Einrichtungen in Berlin, sowie 131 Abschlussberichte und 11 Verlinkungen oder alternative Veröffentlichungen verfügbar. Außerdem wurden die konzeptionellen Arbeiten zum Aufbau einer Forschungsdatenbank fortgeführt. Die Forschungsdatenbank soll eine bessere Auswertung der Forschungsprojekte bzw. Abschlussberichte, eine Verknüpfung mit bereits vorhandenen Ressourcen (z.B. Quellen) sowie Schnittstellen mit der Datenbank Lost Art bieten. Das Konzept soll im Rahmen der Fachkonferenz „20 Jahre Washingtoner Prinzipien“ im November 2018 diskutiert werden. Auf Grund der inhaltlichen, technischen und organisatorischen Komplexität kann die Forschungsdatenbank voraussichtlich erst Ende 2019 online gehen.

#### 7. Provenienzrecherche Gurlitt

Das Nachfolgeprojekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ wurde zum 31.12.2017 beendet. Erforderliche Nacharbeiten und die Ergänzung der Dokumentation werden im Rahmen des neuen Projektes „Reviews, Dokumentation und anlassbezogene Forschungsarbeiten zum Kunstfund Gurlitt“ im Jahr 2018 durchgeführt. Sofern sich weitere oder neue Hinweise zur Herkunft einzelner Werke ergeben sollten, wird diesen ebenfalls im Rahmen des neuen Projektes nachgegangen. Das Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ unterstützte beratend die Ausstellung „Bestandsaufnahme Gurlitt“ in der Bundeskunsthalle in Bonn (03.11.2017-11.03.2018) bzw. „Bestandsaufnahme Gurlitt Teil 2. Der NS-Kunstraub und die Folgen“ im Kunstmuseum Bern (19.04.2018-15.07.2018). Die Ausstellung wird vom 14.09.2018-07.01.2019 auch im Martin-Gropius-Bau in Berlin zu sehen sein. Zu den Ausstellungen in Bonn und Berlin entstand der Katalog „Bestandsaufnahme Gurlitt“, Hirmer Verlag, 1. Auflage 2017.

#### 8. Weiterbildung

Das DZK unterstützt auch im 3. Jahr den vom Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin getragenen 2-semesterigen Zertifikatslehrgang „Provenienzforschung – über die Herkunft der Kunstwerke“. Er richtet sich u.a. an Sammlungsleitungen, freiberufliche Provenienzforscherinnen und -forscher und den Kunsthandel. Der Lehrgang umfasst 4 Module, die theoretische und praktische Ziele und Methoden der Provenienzforschung vermitteln. Dabei finden einzelne Module zur Hälfte oder komplett in Museen statt, in denen Provenienzforschung betrieben wird, so dass ein handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen ermöglicht wird.

#### 9. Öffentlichkeitsarbeit

Als einziges Periodikum zur Provenienzforschung im deutschsprachigen Raum hat sich seit 2016 die Halbjahresschrift „Provenienz & Forschung“ etabliert. Zusätzlich ist eine unregelmäßig erscheinende Schriftenreihe geplant; die 1. Ausgabe wird sich dem Thema „10 Jahre Projektförderung“ widmen und im Jahr 2019 erscheinen. In dieser Publikation sind auch Beiträge Berliner Einrichtungen vorgesehen.

Vom 26.11.2018 - 28.11.2018 veranstaltet das DZK, gemeinsam mit der Stiftung Preussischer Kulturbesitz und mit Mitteln des Bundes, die internationale Fachkonferenz „20 Jahre Washingtoner Prinzipien. Herausforderungen für die Zukunft“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin. Die Veranstaltung soll nicht nur der Bestandsaufnahme sondern auch der Definition zukünftiger Aufgaben und Ziele dienen sowie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der internationalen Vernetzung leisten. Darüber hinaus soll sich die Veranstaltung intensiv der Frage der Vermittlung von

Ergebnissen der Provenienzforschung als Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung widmen.

Begleitend zu dieser Fachkonferenz werden Berliner Museen und Bibliotheken für interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer z.B. Ausstellungen und Führungen anbieten. Diese stehen beispielhaft für das langjährige Engagement dieser Einrichtungen auf dem Gebiet der Provenienzforschung und verbinden den fachlichen Dialog zu den Inhalten der Konferenz.

Ich bitte, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 11. September 2018

Dr. Klaus Lederer  
Senator für Kultur und Europa